

**219. Br. Pawlewski: Erwiderung in Bezug auf das Allofluoresceïn.**

(Eingegangen am 14. Mai.)

Ich bin nicht in der Lage, Hrn. R. Meyer<sup>1)</sup> im Besonderen auf seine gegen mich gerichteten Bemerkungen zu antworten, will auch nicht die Geschichte des Isophenolphthaleïns und die Frage, inwiefern die von mir angegebene Formel des Körpers  $C_{26}H_{18}O_4$  den elementaren Begriffen der Benzolchemie entspricht oder nicht entspricht, berühren; ich beabsichtige, hier nur einige Erklärungen betreffs des sogenannten Allofluoresceïns zu bringen.

Vom Allofluoresceïn gebe ich an<sup>2)</sup>, dass man dasselbe »als vollkommen weisses, amorphes Pulver« erhalten kann, welches in alkalischen Lösungen schön fluorescirt und nicht nur in Gestalt einer »schellackähnlichen Substanz«. Heute kann ich hinzufügen, dass sich dieses amorphe, weisse Pulver unter dem Mikroskop als ein krystallinischer Körper erweist und dass sich auch aus dem gelblichen Product beim Erwärmen mit Essigsäureanhydrid in zugeschmolzenen Röhren bei 130—150° farblose Krystalle ausscheiden, die in Lösungen schön fluoresciren; unter diesen Krystallen kann man unter dem Mikroskop schön ausgebildete, rhombische Tafeln mit scharf abgestumpften Kanten unterscheiden. Da es mir nicht gelingen wollte, diesen Körper zu acetyliren oder zu benzoyliren, sehe ich die von mir für das Allofluoresceïn angenommene Formel für richtig an. Aehnliche, jedoch nicht fluorescirende Körper erhält man aus Pyrokatechin und Hydrochinon, aber gleich bedeutend reiner als Allofluoresceïn.

Die Ursache der Fluorescenz habe ich bisher nicht ermittelt, und die Asymmetrie der angenommenen Formel wurde nicht erwiesen — diese Feststellungen sind jedoch im gegebenen Falle nicht besonders leicht. Dass Hr. R. Meyer das Allofluoresceïn den Körpern problematischer Natur zuzählt, dem kann ich nicht beisteuern. Für mich existirt in diesem Falle die problematische Natur nicht.

Lemberg, 12. Mai 1898.

<sup>1)</sup> Diese Berichte 31, 510.

<sup>2)</sup> Diese Berichte 28, 2360.